EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge

Grußwort

Fronleichnamsprozession, Gendarmenmarkt Berlin, 18 Uhr

15. Juni 2017

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist nicht lange her, da haben wir hier in Berlin den Kirchentag gefeiert. Als Christinnen und Christen sind wir auf die Straßen und Plätze gegangen, haben gebetet, gefeiert, gesungen und diskutiert; mitten hinein in die Öffentlichkeit, um zu zeigen: die befreiende Botschaft Jesu bleibt nicht bei sich selbst, sondern sie teilt sich mit: sie verwebt sich mit der Welt, setzt sich in Beziehung, überwindet Grenzen. Viele Gottesdienste und Veranstaltungen haben wir in ökumenischer Gemeinschaft gefeiert. Gerne erinnere ich mich zum Beispiel an unsere gemeinsame Bibelarbeit über Zachhäus, lieber Bruder Koch. Zachäus – auch einer, der mitten in der Öffentlichkeit auf Jesus trifft; und sich ansprechen lässt.

Auch Sie, liebe Schwestern und Brüder, gehen heute mit Ihrer Fronleichnamsprozession in die Öffentlichkeit; mit Liedern und Gebeten. Sie feiern das Geheimnis der Gegenwart Jesu Christi, vom letzten Abendmahl an Gründonnerstag herkommend; heute aber schon mit Ostern und Pfingsten im Rücken: ein fröhliches Fest. „Dies ist mein Leib. Dies ist mein Blut.“ So werden Jesu Worte in den Evangelien beim letzten Abendmahl wiedergegeben. Jesus schenkt sich seinen Jüngern, er schenkt sich der ganzen Welt und kommt uns in seiner Liebe nahe. Mitten im Leben und mitten in dieser Welt können daher auch wir Zeichen der Liebe, der Barmherzigkeit, der Versöhnung und der Hoffnung setzen.

Sehr herzlich bedanke ich mich, dass Sie mich heute als evangelischen Vertreter eingeladen haben. Auch das ist ein Zeichen, dass wir in der Ökumene nicht nur schöne Worte machen, sondern einander achten und miteinander auf dem Weg bleiben wollen. Gerade auch in schwierigen Fragen. Und das Abendmahl, das heute im Mittelpunkt dieses Festes steht, ist ja durchaus keine einfache Frage.

Karfreitag und Fronleichnam wurden früher manchmal gleichsam als Kampftage der Konfessionen verstanden. Man erzählt, am Karfreitag – den manche für einen rein evangelischen Feiertag hielten – klopften Katholiken mit Karacho Teppiche. Dafür hätten sich Protestanten an Fronleichnam mit demonstrativem Wäschewaschen revanchiert. Diese Zeiten sind vorbei. Ein anderer Geist weht zwischen den Konfessionen, auch hier in Berlin. Das Reformationsjubiläum ist dabei für mich ein gutes Beispiel. Wir feiern es als Christusfest. Und in diesem Jahr ist es uns schon an ganz vielen Stellen gelungen, Christus in ökumenischer Gemeinschaft in den Mittelpunkt zu stellen. Das ist ein guter und schöner Weg miteinander, den wir weiter und entschieden gehen sollten. Ich danke daher allen Gemeinden und Ehrenamtlichen, die in ökumenischer Weite leben und sich einbringen. Und ich danke Erzbischof Koch für alles ökumenische Engagement.

So wünsche ich Ihnen heute eine gesegnete Feier, die die Botschaft Jesu hinaus in die Welt trägt. Mitten unter die Menschen. Mitten hinein in diese Zeit. Denn Jesus Christus spricht: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten!“ Amen.